



Der Ölpreis – Die Unsicherheit bleibt

Als am vergangenen Wochenende die Berichte über die Einigung der UN-Vetomächte und Deutschlands im Atomstreit mit dem Iran verbreitet wurden, waren die Kommentatoren mit einem Aspekt der Analyse schnell bei der Hand. Die geplante Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen gegen den Iran würde unmittelbare Auswirkungen auf den Ölpreis haben. Schließlich verfügt das OPEC-Mitglied über die viertgrößten Ölreserven weltweit. Die Sanktionen der USA und Europa haben die Ölproduktion im Iran seit 2012 um rund 30 Prozent einbrechen lassen, die Rohölexporte sanken zwischen 2011 und 2013 von 2,5 auf 1,1 Millionen Tonnen täglich, was zu jährlichen Mindereinnahmen von fast 30 Milliarden Euro führte. Der Verfall des Ölpreises seit Mitte 2014 traf das Land dann zusätzlich, denn Teheran finanziert seinen Staatshaushalt zur Hälfte aus den Exporteinnahmen im Ölsektor.

Deswegen – so die Experten – würde der Ölpreis deutlich unter Druck geraten, sobald die Sanktionen gegen den Iran aufgehoben würden. Eigentlich logisch! Doch nach einem kurzen Taucher von nicht einmal zwei Prozent stieg der Ölpreis in den vergangenen Tagen um mehr als fünf Prozent an und erreichte bereits wieder das Niveau vom Dezember 2014. Warum? Die Reaktion der Märkte ist vielschichtig. Zum einen zogen sich die Verhandlungen über einen sehr langen Zeitraum hin und eine Einigung wurde mit der Zeit immer wahrscheinlicher. Diese Erwartung spiegelte sich bereits in der Entwicklung des Ölpreises wieder. Außerdem lässt die Einigung noch viele Fragen offen. Denn die abschließende Aufhebung des Öl- und Gasembargos der Europäischen Union ist noch nicht in trockenen Tüchern, wie die ersten Studien des Abschlussdokumentes zeigen.

Und schließlich bezweifeln Analysten, dass der Iran aktuell technologisch in der Lage ist, seine Ölproduktion kurzfristig hochzufahren. Mal ganz davon abgesehen, dass auch iranische Supertanker noch auf den Weltmeeren herumdümpeln, voll beladen und auf bessere Zeiten

wartend, um ihre ausgelagerte Überproduktion wieder in die Märkte fließen zu lassen. Marktkenner sprechen von bis zu 20 Schiffen mit rund 35 Millionen Tonnen Rohöl. Beim aktuellen Ölpreis von 60 Dollar warten also fast zwei Milliarden Dollar Einnahmen allein aus dieser Quelle auf ihre Einlösung.

Doch abseits der möglichen Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran spielt sich auf dem Ölmarkt ja noch wesentlich mehr ab. Zum Beispiel, dass die Ölproduktion in den USA zuletzt um 36 000 Barrel pro Tag und damit zum ersten Mal seit Januar gefallen ist. Nach Einschätzung von Rohstoffexperten der Commerzbank zeigen die Produktionsdaten, dass der Einbruch der Bohraktivitäten auf den Ölfeldern der USA seit Beginn des Jahres sich nun auch in den harten Produktionsdaten niederschlagen beginnt. Zudem senkte die US-Energiebehörde ihre Schätzung für die US-Rohölproduktion, was den Ölpreis ebenfalls stabilisierte.

Oder dass der saudische Ölminister al-Naimi sich optimistisch über die kurzfristigen Aussichten des Ölpreises äußert. Möglicherweise wollte der Ölminister aber auch nur für gute Stimmung sorgen und einen Bericht der US-Investmentbank Goldman Sachs konterkarieren. Die Banker veröffentlichten nämlich am Dienstag neue Zahlen zu den Ölreserven in den USA. Diese sollen weiter ungewöhnlich hoch sein und den Ölpreis auf Sicht von einem Jahr belasten. Allerdings weisen die Banker auch auf eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren in ihrer Prognose hin. Die Unsicherheit wird dem Ölmarkt wohl auch weiterhin erhalten bleiben, auch wenn eine Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau wahrscheinlicher erscheint, als ein erneuter Absturz.